

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 68 (1950)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Der werkgebundene und der lebensgebundene Typus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-58010>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

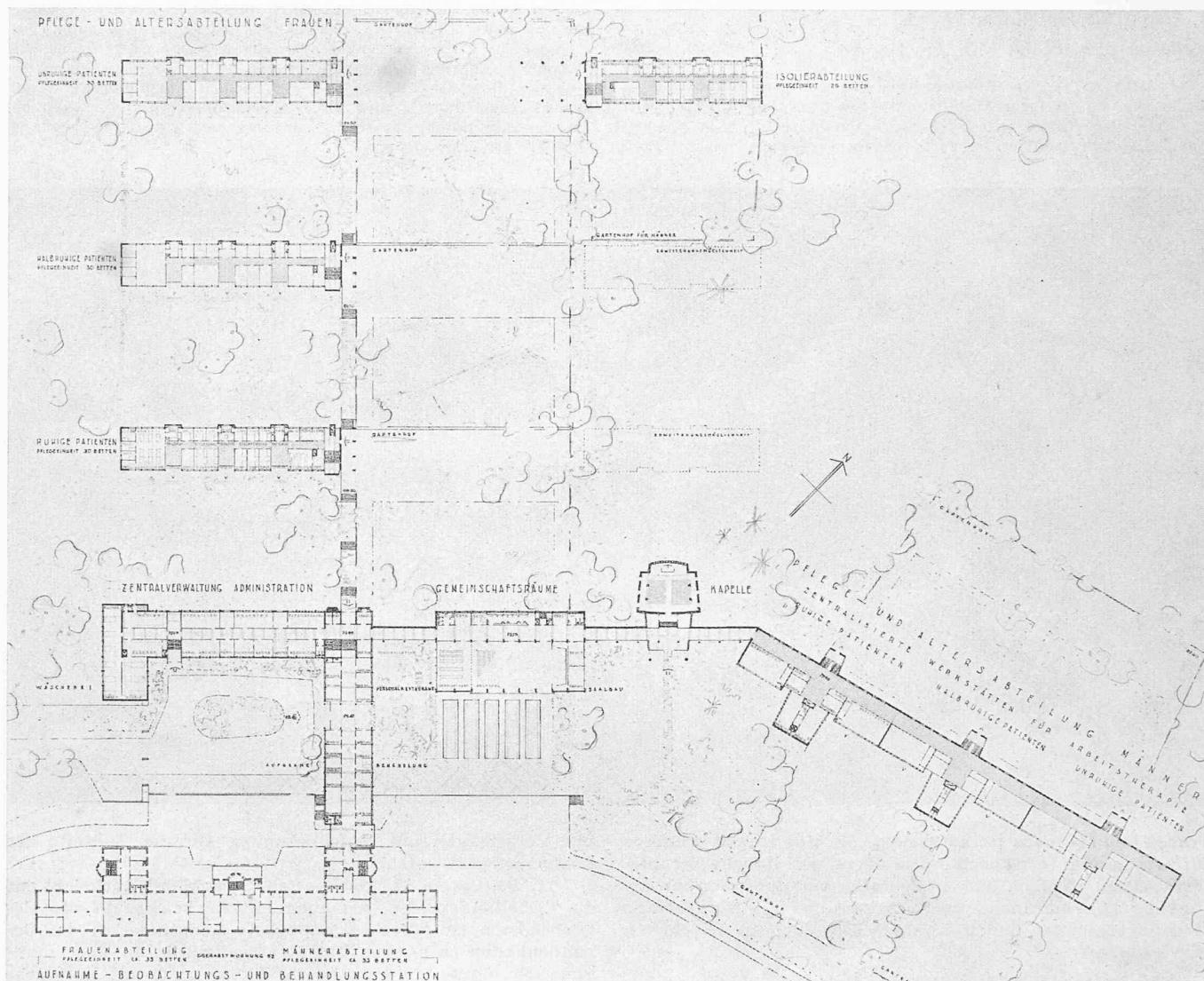
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nicht prämiertes Projekt von Arch. E. Bürgi, Luzern. In den Einzelheiten wohl durchdachter Entwurf, der jedoch einen grundsätzlichen Fehler aufweist, indem die Verteilung der Speisen über Treppen nicht möglich ist. Die Verteilung und Organisation der einzelnen Stationen und ihre Beziehungen zum Garten sind gut. Auf ebenem Gelände wäre diese Lösung durchaus am Platz

Massstab 1:1600

Areal zwischen Weissensteinstrasse und Dürrbach sollte niemals veräussert werden.

2. Unbedingt freizuhalten von jeder Bebauung sind: a) die Kuppe bei Oberhof; b) der ganze dreieckige Zwickel zwischen Oekonomie, Weissensteinstrasse und Dürrbach; c) die obere Kuppe östlich der Siedlung der Firma Meyer & Stüdeli.

Die Hangzone zwischen Oberhof einerseits und jetziger alter und neuer Anstalt anderseits darf höchstens mit kleinen, niedern, von unten gesehen nicht als Silhouette in Erscheinung tretenden Gebäuden überbaut werden.

Das Preisgericht hat sämtliche 20 Projekte nach den unter B und C genannten grundsätzlichen Erwägungen kritisiert und bewertet.

In einem ersten Rundgang wurden wegen ganz erheblichen Mängeln sechs Entwürfe ausgeschieden. In einem zweiten Rundgang wurden zwei, in einem dritten Rundgang noch drei Projekte ausgeschieden.

## Der werkgebundene und der lebensgebundene Typus

DK 331.054.5

Bestrebungen, die Menschen nach physischen oder psychischen Merkmalen in Typen zu klassifizieren und so zuverlässige Grundlagen für ihr Verhalten zu bekommen, gehen auf Jahrtausende zurück. Die modernen Typologien wurden von Psychiatern auf Grund von Beobachtungen an Kranken aufgestellt (Jung: extravertierter und intravertierter Mensch; Freud: Analerotiker und libidinöse Typen; Kretschmer: Pyknischer und asthenischer Mensch). Diese Einteilung der Men-

schen erweist sich für Berufstätige wenig geeignet, weshalb Franziska Baumgarten-Tramer in einem sehr beachtenswerten Aufsatz in «Industrielle Organisation» 1950, Nr. 2, die im Titel umschriebene Typisierung vorschlägt.

Der Werkgebundene empfindet als Zweck seines Lebens das Schaffen eines Werkes. Er ist nur für sein Werk da; alles andere ist ihm nebenschließlich. Beim Künstler ist diese Haltung offensichtlich. Es ist für uns eine Genugtuung, dass

die Verfasserin das selbe auch am in technischen Berufen stehenden Fachmann aus Bureau und Werkstätte feststellt. Werkmenschen leben wirklichkeitsverbunden, planmäßig auf ein klar gefasstes Ziel hin. Alle ihre Interessen und Kräfte sind auf die Schaffung eines Werkes konzentriert. Sie lassen sich weder durch Misserfolge noch durch Spott von ihrem Werk abbringen. Sie sind zu grösster Hingabe, ja zur Selbstaufgabe fähig (Pestalozzi). Sie bemühen sich um die stete Vervollkommenung ihrer Arbeit. Sie lassen sich vom Leben nicht unterkriegen. Sie haben wenig Zeit und Lust für die Pflege menschlicher Beziehungen, Mitmenschen spielen eine sekundäre Rolle und interessieren nur, insofern sie als Mittel zur Förderung der eigenen Arbeit dienen können. Die Wertschätzung des andern richtet sich denn auch in erster Linie nach seiner Arbeitsleistung, nicht nach seinen inneren Qualitäten. Diese Werkeinstellung schafft naturgemäß bei Vorgesetzten oft Schwierigkeiten mit seinen Untergebenen und Mitarbeitern. Der Typus des Werkmenschen findet sich in allen Bevölkerungsschichten, in allen Altersstufen, unter beiden Geschlechtern; seine Entwicklung ist durch die weitgehende Technisierung und Industrialisierung stark gefördert worden.

Für den lebensgebundenen Menschen ist nach der Darstellung der Verfasserin das Leben mit seinen Genüssen die Hauptsache. Die Arbeit wird von ihnen als notwendiges Uebel, als langweilige Beilage zum Sein, als ein widriges Müszen empfunden, während für sie die Hauptsache das Leben selber ist; d. h. das Familienleben, das Leben in Gesellschaft, in der Natur, das Leben in seinen geistigen, künstlerischen und religiösen Ausdrucksformen. Das Geniessen dessen, was das Leben an Schönen, Erbaulichem, Erhebendem bietet, steht im Vordergrund, nicht das Gestalten. Die Werkgebundenen erreichen ihre Ziele durch Arbeit und Macht; sie kommen zu Einfluss, Ehren und Reichtum. Die Lebensgebundenen entwickeln in sich Werte des Gemütes und des Geistes; ihr Weg geht über «soziale Beziehungen», mittels gesellschaftlicher Talente.

Die geschilderten Extremfälle treten glücklicherweise nur selten rein auf; häufiger sind Mischtypen (Goethe, Einstein) mit verschiedensten Abstufungen. Für die Eignung und Bewährung im Berufsleben ist die Unterscheidung der genannten beiden Typen von grösster Bedeutung. Die Verfasserin gibt dafür eine Prüfungsmethode an (Katalogtest), die eine rasche und sichere Feststellung ermöglicht.

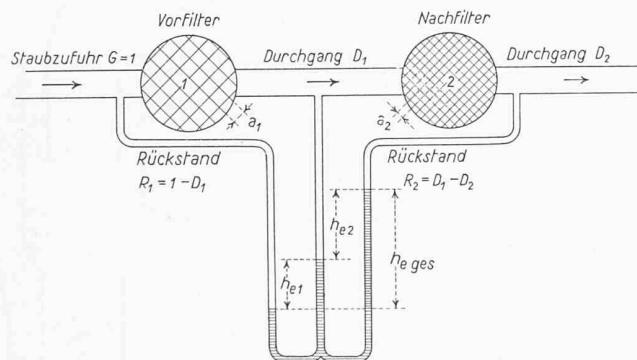


Bild 1. Zwei in Reihe geschaltete Siebe als Sinnbilder trennscharfer Gasreiniger mit den ideellen Maschenweiten  $a_1$  und  $a_2$

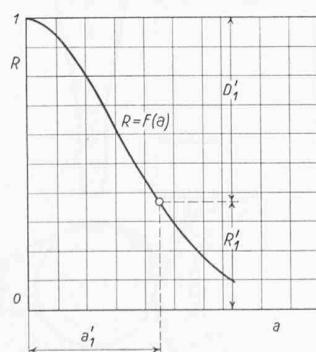


Bild 2a.

Die Körnungslinie (Rückstandslinie)  $R = f(a)$  ist massgebend für die Beurteilung eines Staubes und der Staubabscheider

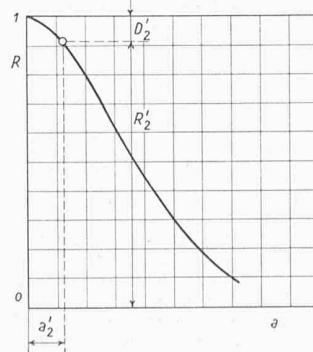


Bild 2b.

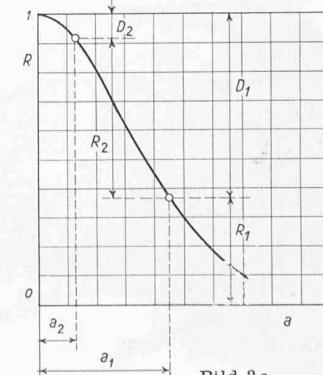


Bild 2c.

*Nachsatz der Redaktion.* So notwendig und nützlich diese Unterscheidungen und die Feststellung im Einzelfall durch psychotechnische Prüfungen auch immer ist, so darf doch nicht übersehen werden, dass der wirtschaftliche Erfolg nicht der Endzweck und der Mensch mit seinen Arbeitskräften sowie seinen wirtschaftlich wichtigen Qualitäten nicht nur ein hierzu nötiges Hilfsmittel darstellt. Denn schliesslich ist doch die Wirtschaft um des Menschen willen da! Bei der hier durchgeföhrten Unterscheidung ist die Gefahr gross, von den beiden Typen den werkgebundenen als den wirtschaftlich wertvoller zu bewerten und ihn «hochzuzüchten», während der lebensgebundene immer mehr aus dem Wirtschaftsleben verdrängt wird. Damit würde sich aber die Wirtschaft selber am meisten schaden — sie hat es vielerorts bereits schon getan! —, denn ebenso sehr wie den Einsatz und die Durchschlagskraft der Werkgebundenen bedarf jede industrielle Arbeitsgemeinschaft auch der ausgleichenden, verbindenden, gemütvoll-warmen Komponenten der Lebensgebundenen, will sie ihren Auftrag sinnvoll und dauerhaft erfüllen. Daher wird sich eine weitblickende Geschäftsleitung vor allem der Lebensgebundenen, die ihrer Natur nach nicht im ersten Glied stehen, verständnisvoll annehmen.

## Ueber Zyklon-Entstaubung in Reihenschaltung

Von Prof. Dr. E. FEIFEL, Wien

DK 621.928.33

*Vorbemerkung der Redaktion.* Grundsätzliche Ueberlegungen zum Problem der technischen Staubaabscheidung hat Ing. Dr. Otto Schärer, Schaffhausen, in Band 124, Seite 53\* (29. Juli 1944) veröffentlicht und dabei sowohl den elektrischen Filter als auch den mechanischen Abscheider betrachtet. Ueber eine erfolgreiche und verbreitete Bauart des letztgenannten Systems, den Abscheider von van Tongeren, wurde hier in Bd. 112, S. 78\* (13. August 1938) berichtet. Im vorliegenden Aufsatz soll die Frage nach der Zweckmässigkeit einer Hintereinanderschaltung von mechanischen Zyklon-Abscheidern näher geprüft werden.

\*

Eine Gruppe von zwei oder mehr hintereinander geschalteten, trennscharf (selektiv) wirkenden Gasreinigern gleicher oder unter sich verschiedener Bauart und Arbeitsweise ist einem Siebsatz vergleichbar, dessen Siebeffekt durch die Maschenweite des feinsten Siebes bestimmt ist; alle davor liegenden Siebe und Siebungen können nur den Zweck haben, den Siebvorgang zu erleichtern und das Feinstsieb zu entlasten. Es ist zu erwarten, dass sich auch der Gesamtwirkungsgrad einer Gruppe in Reihe geschalteter Zyklone — wenigstens theoretisch — nur nach dem Verhalten des feinstföhigen Gruppenelementes gegenüber dem Rohgas richtet. Ist dieses Verhalten bekannt, so kann sich die Beurteilung einer aus Vor- und Nachfilter bestehenden Gruppe auf die Frage nach den wirtschaftlichen und betrieblichen Vor- und Nachteilen der Reihenschaltung beschränken.

Hierzu seien an Hand des schematischen Bildes 1 als einfaches Beispiel zwei ähnliche Zyklone mit den ideellen Maschenweiten  $a_1$  und  $a_2$  betrachtet, die je für sich, als Einzelgeräte, auf die Kennlinie eines Rohstaubes (Bild 2)  $R = f(a)$  mit den Ausscheidungsgraden  $\eta_{a_1}$  und  $\eta_{a_2}$  ansprechen. Sie scheiden dabei mit den Betriebsdrücken<sup>1)</sup>  $h_{e_1}$  bzw.  $h_{e_2}$  aus dem Staubgehalt der Gasmenge  $Q$  bis zu den Grenzkorngrössen  $a'_1$  bzw.  $a'_2$  aus.

In Reihenschaltung dagegen erfordert die gleiche Durchsatzmenge  $Q$  den Gesamtdruck  $h_{e \text{ ges}} = h_{e_1} + h_{e_2}$ . Der Ausscheidung im ersten Zyklon aus dem Rohstaub bis zur Korngrösse  $a'_1$  entspricht der Wirkungsgrad  $\eta_{a_1}$ , der Ausscheidung im zweiten Zyklon aus dem Durchgang  $D_1$  bis zur Korngrösse  $a'_2$

<sup>1)</sup> Hiermit werden im Abscheidungsbau die Druckdifferenzen zwischen Gas- ein- und Gasaustritt bezeichnet. Red.